

# Gute Noten als Entschädigung für ein überaus herausforderndes Jahr

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweiz Tourismus**

Band (Jahr): - **(2003)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629939>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auf dem Champfèrsee im Oberengadin, Graubünden, gleiten die Tage in Ruhe dahin.

## Gute Noten als Entschädigung für ein überaus herausforderndes Jahr.

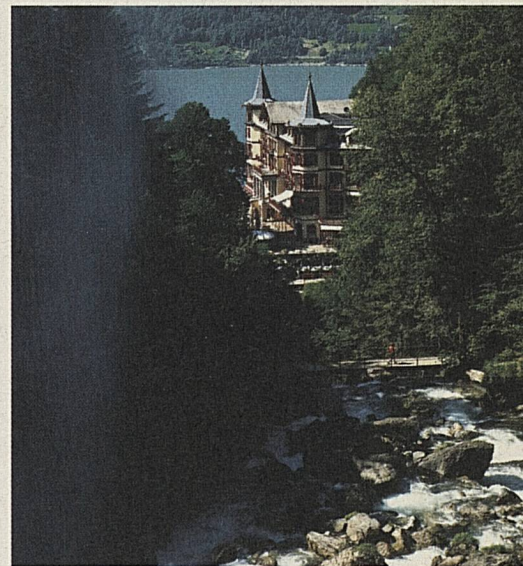
**Der Schweizer Tourismus konnte dank schneereichem Winter und Jahrhundertssommer Kriseneinbussen abfedern. Und erhielt in einer Freundlichkeits-Umfrage Bestnoten.**

Nicht nur die Schweizer Maschinen- und Uhrenindustrien haben ein schwieriges Geschäftsjahr hinter sich. Auch der Tourismus litt unter den wohl härtesten Rahmenbedingungen der letzten Jahre. Was an der geopolitischen Lage lag. Die Besucher aus den Fernmärkten in Asien und USA blieben wegen dem Irak-Krieg und Sars im Sommer aus, die Wachstumsmärkte im Osten und im Mittleren Osten gerieten ins Stocken. Ausserdem hemmte die Währungs- und Wirtschaftsentwicklung die Reiselust. Zwar setzte in der zweiten Jahreshälfte der lang erwartete Wirtschaftsaufschwung ein, die Konsumenten reagierten aber vorerst noch etwas verhalten.

Glücklicherweise spielte das Wetter den Retter in der Not: Ideale Bedingungen mit viel Schnee und schönem Wetter im Winter und ein Sommer mit den höchsten Temperaturen seit Messbeginn motivierten vor allem auch die Schweizer für Ferien im eigenen Land und zu überdurchschnittlich vielen Tagesausflügen.

Höchst erfreulich fiel schliesslich die Polyquest Freundlichkeits-Umfrage unter 9453 Gästen aus. Das Ferienland Schweiz punktete nach Noten, sowohl bei einheimischen wie bei ausländischen Reisenden. Generell wurden die Ferien in der Schweiz von den Befragten besser bewertet als ihr letzter Aufenthalt im Ausland.

Damit nicht genug: In einer grossen Untersuchung wurde die Servicequalität bei Gästeanfragen in Österreich und der Schweiz verglichen. Dabei belegten Schweizer Destinationen die ersten sieben Plätze! Dem hiesigen Tourismus werden damit gleich in zwei unabhängigen Studien Bestnoten in Sachen Gastfreundlichkeit und Service verliehen. Diese Resultate decken sich mit jenen des Institutes DemoSCOPE von 2002. Das Klischee der unfreundlichen Helvetier dürfte damit definitiv der Vergangenheit angehören.



Grandhotel Giessbach am Brienzersee, Berner Oberland. Gewann 2003 den Preis «Historisches Hotel» für 2004.